

Das Chromorektaverfahren

Das Chromorektaverfahren unterscheidet sich von den anderen Verfahren dadurch, daß die Aufteilung der Tonwerte nicht schon am Negativ durch den Raster vorgenommen wird, sondern erst am Glasdiapositiv. Es wird ein Halbtonnegativ hergestellt, an dem im Bedarfsfalle schon weitgehendste Tonwertkorrekturen vorgenommen werden können. So ist es möglich, durch Bleistift- oder Farbretusche konträre Farbtöne stark zurückzuarbeiten. Störende, in jeder Farbe mitkommende Konturen können leicht wegretuschiert werden. Alle Arbeit am Halbtonnegativ verringert die Arbeit am Diapositiv. Das retuschierte Negativ wird im Diapositivansatz des photographischen Apparates eingesetzt und unter Vorschaltung des Rasters wird das Diapositiv auf Trockenplatte gewonnen. Die nachfolgende Korrekturarbeit gleicht in der Art und den Arbeitsmitteln chemigraphischen Arbeitsmethoden. Nach erfolgter Durcharbeitung der Teilfarbe wird ein Kontaktnegativ hergestellt. Mit Hilfe der Chromeiweißkopie kann dasselbe auf die Andruck- bzw. Maschinendruckplatte kopiert werden.

Das Hausleiterverfahren

Das Hausleiterverfahren ist auf der Erkenntnis aufgebaut, daß zur Wirtschaftlichkeit eines Diapositivverfahrens eine Trockenplatte in Frage kommen muß, welche in ihrer Struktur wie in ihrem Silbergehalte wesentlich von den im Handel befindlichen Trockenplatten abweichen muß. Das Rasternegativ wird in der dem Photographen geläufigen Art hergestellt. Im pneumatischen Kopierrahmen, also im Kontakt, erfolgt dann die